

DEUTSCH

re. start

GESTALTUNGSPOSITIONEN
FÜR BESSERE
ZUKUNFTEN

17. MAI
- 26. OKT
2025

Stiftung
Saarländischer
Kulturbesitz

SAARLAND LOTTO

Gesellschaft zur Förderung des
Saarländischen Kulturbesitzes e.V.

Foto: Doro Wiegand
Design: Hermann Bruns

Moderne
Galerie

Raum B1

Re:start

Gestalterische Positionen für bessere Zukünfte

Angesichts der menschengemachten Klimaveränderungen und der daraus resultierenden gesellschaftlichen Herausforderungen stehen wir vor tiefgreifenden Umbrüchen. Um diese zu bewältigen, braucht es nicht nur kritische Reflexion, sondern auch Optimismus – als treibende Kraft für Transformation, sozialen Zusammenhalt und neue Lösungsansätze. Gestaltung kann in diesem Prozess eine Schlüsselrolle spielen: Design kann Möglichkeiten aufzeigen und Zukunftsszenarien entwerfen.

Re:start, kuratiert von Mark Braun, Professor für Produktdesign an der HBK Saar, zeigt anhand von Arbeiten junger Gestalter*innen, wie aktuellen und künftigen Problemen begegnet werden kann. Im Fokus stehen neue Perspektiven auf den Umgang mit Energie und Ressourcen, Strategiewechsel in den Bereichen Mobilität, Inklusion und Konsum sowie experimentelle, naturbasierte Materialien und Kreislaufprozesse. Dabei entstehen zukunftsweisende Szenarien für Wertstoffe, Produkte, Architektur und den urbanen Raum. Gleichzeitig geht es um Resilienz – darum, wie wir uns an künftige Lebensbedingungen anpassen und ihnen aktiv begegnen können. Die Designer*innen zeigen auf, wie gesellschaftliche

Transformation und Empowerment zu nachhaltigen Entwicklungen beitragen können.

Das Projekt *Re:start* entstand im Dialog mit Mark Braun, dem Videokünstler Florian Penner und dem Saarlandmuseum – Moderne Galerie mit dem Ziel, den Diskurs zur Nachhaltigkeit sowohl nach innen als auch nach außen – regional wie international – zu stärken. In diesem Kontext präsentiert Florian Penner eine eigene Arbeit und drei Positionen ausgewählter Media Art Künstler, die sich konkret mit Fragen der Nachhaltigkeit in der Modernen Galerie auseinandersetzen. Ihre Werke vergegenwärtigen mögliche Zukunftsszenarien oder reflektieren, welche Auswirkungen klimabedingte Veränderungen auf unsere Wahrnehmung und Gefühlswelt haben.

Re:charge

Perspektiven für die postfossile Energiezukunft

Der dringende Bedarf an alternativen Energiequellen ist eng verknüpft mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Problemstellungen. Die Zukunft der Energie gründet gezwungenermaßen auf erneuerbaren Ressourcen. Designer*innen spielen eine entscheidende Rolle in der Transformation zu einer postfossilen Energiezukunft. Sie schaffen Verbindungen zwischen Technologie, Gesellschaft und Kultur, indem sie Lösungen entwickeln, die nicht nur technologische Innovationen, sondern auch soziale, ästhetische und kulturelle Dimensionen in Betracht ziehen.

Die hier gezeigten Projekte beleuchten, wie Design dazu beitragen kann, Energiegewinnung, Speicherung und Nutzung nachhaltiger zu gestalten. Sie setzen z.B. auf Autarkie, indem sie Lösungen entwickeln, die es Einzelnen und Gemeinschaften ermöglichen, ihren Energiebedarf unabhängig und nachhaltig zu decken – sie gestalten autarke Produkte bis hin zu lokalen, dezentralen Systemen.

Welche neuen und bestehenden Materialien und Technologien bieten Potenzial für eine effizientere Nutzung von Sonne, Wind und Wasser? Und wie lässt sich der Energieverbrauch durch kreative Interventionen in den Alltag reduzieren, während gleichzeitig Mobilität, Wohnen und lokale Wärme- und Kühlsysteme neu gedacht werden?

Tobias Trübenbacher

Bachelor

Universität der Künste Berlin

Papilio

Die globale Lichtverschmutzung und der wachsende Energieverbrauch für Beleuchtung im öffentlichen Raum hat gravierende Auswirkungen auf Pflanzen und Tiere, aber auch auf uns Menschen.

Die innovative Laterne *Papilio* reduziert den ökologischen Fußabdruck von Straßenbeleuchtung um ein Vielfaches, indem sie regenerativen Strom durch einen integrierten Windrotor erzeugt und zugleich Lichtverschmutzung minimiert. Dafür wird das Licht in Richtung Nachthimmel abgeschirmt und ausschließlich nach unten emittiert. Darüber aktiviert ein Infrarotsensor das Licht nur dann, wenn es tatsächlich benötigt wird. Das abgestrahlte Lichtspektrum hat durch eine warme Farbtemperatur eine geringere Anziehung auf Insekten.

Ein Akku speichert den erzeugten Strom, wodurch windstille Phasen überbrückt werden können sowie ein autarker Betrieb möglich wird.

Papilio macht die klimaneutrale Energiegewinnung zu einem ästhetischen Spiel, das den öffentlichen Raum bereichert – sowohl am Tag wie auch in der Nacht.

@tobias.truebenbacher

www.tobiastruebenbacher.com

tobias.truebenbacher@gmx.de

Christian Johannes Schmidt

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

SolaRescue

SolaRescue unterstützt Katastropheneinsätze durch die Kombination von autarker Energiegewinnung mit Tools für die Koordination und Kommunikation. Das integrierte Solarpanel lädt eine große interne Batterie auf und gewährleistet den Einsatz in stromlosen Gebieten. Effizientes rotes Licht spart Energie und erhält die Nachtsicht bei längeren Einsätzen. Die gespeicherte Energie versorgt zusätzlich kritische Geräte wie Defibrillatoren und Kommunikationsmittel, wodurch der Bedarf an zusätzlicher Ausrüstung reduziert wird. Ein integriertes Funkgerät gewährleistet zuverlässige Kommunikation in netzlosen Gebieten und verbessert die Teamkoordination.

Die abnehmbare hochauflösende Kamera mit zusätzlicher Beleuchtung ermöglicht eine präzise Wunddokumentation, wobei Videodaten direkt an eine zentrale Station zur fachlichen Einschätzung übermittelt werden. Die freihändige Bedienung sorgt für Sicherheit, schützt lebenswichtige Organe und verbessert gleichzeitig die Mobilität.

@christian_schm.dt

ch.schmidt@hbksaar.de

Björn Naumann & Karl Anton Schinkel

Bachelor

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

C.O.W. - Circular Organic Waste

C.O.W. recycelt organische Abfälle durch natürliche Zersetzung in Brenngas und Dünger. Wie in einem Kuhmagen wandelt der Mini-Bioreaktor mit Hilfe bakterielle Zersetzung Zellulose in Methan um, wobei der Ausstoß des Treibhausgases im Gegensatz zum Wiederkäuer kontrolliert wird. In dem offenen Kreislaufsystem wird das Gas zunächst in ein Reservoir geleitet, wo es gut sichtbar gelagert wird, bis es in eine Kocheinheit gelangt, wo es als Brennstoff für die Zubereitung von Speisen dient. Die beim Kochen anfallenden organischen Abfälle werden wiederum als Energiequelle in den Prozess zurückgeführt. So fördert der „hausgemachte“ Bio-Brennstoff das Bewusstsein für den eigenen Energieverbrauch und zeigt die Relevanz von organischen Abfällen als wertvolle Ressource. C.O.W. veranschaulicht auf greifbare Weise, wie auf lokaler Ebene unabhängige Energie für die Zubereitung und Produktion von Lebensmitteln bereitgestellt werden kann und fördert zudem soziale Interaktion innerhalb der Gemeinschaft.

@circularorganicwaste

www.studio-zugang.de

bjorn.naumann@yahoo.de

Frederic Alles

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Tereco

Tereco ist eine dezentrale Kühleinheit, die sich mit Hilfe eines Lüfters die kühlenden Eigenschaften von Terracotta zu Nutze macht. Der Kühlkörper kann individuell im Raum platziert werden und funktioniert mit, aber auch ohne eine Steckdose.

Der Kühlkörper mit Zuluft-Rohr wird mit circa 1,5 Liter Wasser befüllt. Die 3D-gedruckte Lüfter-Schale wird auf den Ton-Kühlkörper aufgesetzt und saugt die warme Raumluft mit einem kleinem Ventilator über ein Rohr in das Innere des Kühlkörpers. Durch die Verdunstung an der Außenseite des Kühlkörpers wird der Umgebungsluft Wärmeenergie entzogen und für eine Absenkung der Umgebungstemperatur gesorgt. Die isolierenden Eigenschaften des Tons unterstützen die kühlende Wirkung und halten das Wasser im Inneren länger kühl.

@ericflat123

f.alles@hbksaar.de

Raphael Sommer

Diplom

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Pella

Pella ist ein praktisches Hilfsmittel zum Entfachen und Optimieren von Feuer. Es sorgt für eine effiziente Verbrennung, reduziert Rauch und hilft, Brennstoff ressourcenschonender zu nutzen – unabhängig vom Ort des Feuers. Der gleichmäßige Luftstrom von etwa 15 Minuten kann mithilfe eines Ventilators gebündelt oder mit einem Holzvergaserkocher verbunden werden. *Pella* ist zusammenklappbar und passt kompakt in den Kocher, zudem lässt es sich in einem Beutel mit Reinigungsvlies verstauen. Alle Teile bestehen aus robustem Edelstahl mit matter Oberfläche. Die einfache Mechanik und das rein metallische Design machen *Pella* langlebig, hitzebeständig und leicht reparierbar. Das Material ist zudem vollständig recycelbar. *Pella* ist nicht nur ein nützliches Werkzeug, sondern auch ein Produkt, das Freude beim Kochen und Grillen über offenem Feuer bereitet.

@design_raphaelsommer

raphaelsommer.gestaltung@gmail.com

Nick Geipel & Charlotte von Ravenstein

Semesterprojekt

Weißensee Kunsthochschule Berlin

PowerPlant

Strom ist in unserer digitalen Welt essenziell, aber im öffentlichen Raum oft nicht zugänglich. *PowerPlant* sind solarbetriebene Ladestationen, die sich in das Stadtbild einfügen und durch die Verwendung von fluoreszierendem Acryl die Ästhetik ergänzen. Die Stationen werden an ruhigen Orten wie Parks aufgestellt und bieten kostenloses Aufladen von Geräten. Sie werten das Stadtbild auf, fördern soziale Treffpunkte und machen Strom für alle zugänglich.

Mit der LSC-Technologie (luminescent solar cell) bricht der Schirm lang- in kurzwellige Lichtstrahlen und konzentriert die Solarenergie an den Rändern, wo sie von den Zellen aufgenommen wird. Diese Technologie ist besonders effektiv bei diffusen Lichtverhältnissen und verdoppelt den Wirkungsgrad der Solarzellen. Von dort aus wird der Strom über ein Kabel in die Halterung geleitet, in der zwei Batterien liegen und geladen werden. Dies ermöglicht das Aufladen in der Nacht oder bei schlechteren Lichtverhältnissen sowie Quickcharging.

@gickneipel / @charlottevonravenstein

www.nickgeipel.com / www.charlottevonravenstein.com

nickgeipeldesign@gmail.com / charlotte@vonravenstein.de

Sergej Stobbe

Diplom

Hochschule der Bildenden Künste Saar

HRG-75 Handrührgerät

Die verantwortungsvolle Nutzung von Ressourcen ist eine fundamentale Frage unserer Zeit auf einem Planeten, dessen Mittel endlich sind. Dennoch wird ein großer Teil heutiger Güter so produziert, dass die Wiedergewinnung verwendeter Materialien nur unter erschwerten Bedingungen möglich oder unwirtschaftlich ist. Produktionsweisen, die den problematischen Umgang mit Ressourcen durch eine künstlich manipulierte Produktlebensdauer noch eskalieren, sind vor allem bei Elektrogeräten auszumachen. *HRG-75* ist der Entwurf eines Rührgerätes, welches der Kurzlebigkeit von Küchenkleinelektronik begegnet. Die Kraftübertragung erfolgt rein mechanisch, so kann auf Elektronik gänzlich verzichtet werden. Zudem kombinieren modulare Aufsätze die Funktionalität verschiedener Küchenelektrogeräte. Alle Komponenten sind so zusammengesetzt, dass diese wieder voneinander lösbar sind, was eigenständige Reparaturen erlaubt. Der Einsatz standardisierter Bauteile lässt die Option zum Upgrade offen.

s.stobbe@hbksaar.de

Moritz Walter

Master

Weißensee Kunsthochschule Berlin

Hotspot

Wir werden in Zukunft auf nachhaltige und erneuerbare Energiequellen umsteigen müssen, da fossile Brennstoffe keine langfristige Perspektive bieten. Weiterhin können herkömmliche Heizsysteme mit komplexer Infrastruktur den individuellen Wärmebedarf nur unzureichend decken.

Das Projekt *Hotspot* erforscht die Möglichkeiten von dezentralem, strombasiertem Heizen. Durch das gezielte Schaffen kleiner Wärmezonen im Raum wird das Heizen sowohl komfortabler als auch effizienter. Die Produktfamilie umfasst ein Wärmepaneel für großflächiges Heizen und mobile, modulare Wärmespeicher für körpernahe Wärme. Die Objekte sind in der Lage, flexibel auf individuelle Heizbedürfnisse zu reagieren und fügen sich nahtlos in Wohnumgebungen ein.

@moritz__walter

www.moritz-walter.com

info@moritz-walter.com

Alexander Ebert

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Varmsten

Varmsten ist eine innovative Lösung zur nachhaltigen Stromerzeugung und -speicherung. Das System nutzt die Wärmeaufnahme von Granitsteinen, die durch Sonnenenergie oder andere Wärmequellen aufgeheizt werden. Die gespeicherte Wärme wird kontinuierlich an Peltier-Module abgegeben, welche sie effizient in elektrische Energie umwandeln. Der erzeugte Strom wird in einem leistungsstarken Lithium-Akku gespeichert und steht bei Bedarf zur Verfügung. Die verwendeten Granitsteinzylinder entstehen als Abfallprodukt bei der Natursteinverarbeitung.

Dank seines portablen Designs eignet sich *Varmsten* sowohl für den Innen- als auch für den Außenbereich und bietet eine zuverlässige Energiequelle für verschiedenste Anwendungen.

@alexander__ebert

alexander.klaus.ebert@freenet.de

Re:vise

Resilienz und Regeneration als Antwort auf den Klimawandel

Gestalter*innen setzen sich zunehmend mit den spürbaren Folgen des Klimawandels für Mensch, Natur und Stadt auseinander – und mit den Maßnahmen, wie wir diesen Herausforderungen begegnen können. Die intensive Nutzung endlicher Ressourcen hat deutliche Spuren hinterlassen. Das Anthropozän ist von menschengemachten Objekten und Eingriffen geprägt. Seit 2020 gibt es mehr von Menschen produzierte Gegenstände als Pflanzen, Tiere und andere Lebewesen auf der Erde. Doch nicht nur Menschen spüren die Folgen des Klimawandels – auch Pflanzen und Tiere sind von Hitze, Wassermangel und veränderten Lebensbedingungen betroffen.

Wie können wir unsere Resilienz gegenüber Hitze, Trockenheit und extremen Wetterereignissen stärken? Wie machen wir nicht-sichtbare Gefahren für Mensch und Umwelt sichtbar? Wie können wir die Folgen für nicht-menschliche Lebewesen besser voraussagen und nutzbringend auswerten? Wie können innovative Technologien dabei helfen?

Arista Meier

Master

Muthesius Kunsthochschule

Cold Layer

Die stetige Erwärmung als Folge des fortschreitenden Klimawandels führt auch in Europa zu Temperaturen über 40°C und mehr. Um die menschliche Thermoregulation zu unterstützen und den Körper zu kühlen, sind drei *Cold Layer* für Kopf, Unterarme und Waden entstanden. Die kühlenden Schichten sollen einer Überhitzung des Körpers bei extremen Temperaturen entgegenwirken und sich positiv auf die Gesundheit sowie das Wohlbefinden des Trägers auswirken wie auch Schutz vor UV-Strahlung bieten. Zur optimalen Kühlung werden die Layer mit Wasser befeuchtet. Das Textil nimmt die Feuchtigkeit im Inneren der Faser auf und verdunstet beim Tragen, in Abhängigkeit zur jeweiligen Körper- bzw. Umgebungstemperatur und Luftfeuchtigkeit. Die Faser nimmt den vom Körper an der Hautoberfläche produzierten Schweiß auf und transportiert ihn optimal an die Faseroberfläche.

@aristameier

www.aristameier.com

aristameier@t-online.de

Paul Schmidt

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Waterplant

Extreme klimatische Bedingungen wie Hitzeperioden oder Starkregen treten immer häufiger in unserem Alltag auf. Der Klimawandel ist spürbar geworden und beeinflusst das Leben in unseren Städten. Der Stadtbaum als ökologisches Multitalent wird dabei oft vernachlässigt, obwohl er essenziell für das zukünftige Leben im urbanen Raum ist. Besonders Jungbäume benötigen während längerer Trockenperioden Unterstützung, da ihr Wurzelsystem noch nicht vollständig entwickelt ist. Zivilgesellschaftliches Engagement ist eine notwendige Voraussetzung für eine erfolgreiche Klimawandelanpassung. *Waterplant* schafft Anreize zur Bewässerung urbaner Jungbäume und sensibilisiert Stadtbewohner*innen für deren Schutz. Das Wasser wird in die Blüte gegossen und gelangt über den Wurzelgießer direkt in das Wurzelsystem der Jungbäume, was eine effiziente Bewässerung ermöglicht. *Waterplant* unterstützt das Nachhaltigkeitsziel 11 (SDG) für nachhaltige Städte und Gemeinden.

@pauljonas_schmidt

www.paul-jonasschmidt.com

hello@paul-jonasschmidt.com

Leonie Zebe

Master

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Wald im Wandel

Wald im Wandel ist ein interaktives Ausstellungskonzept im Kontext Umweltbildung, das die Auswirkungen der forstwirtschaftlichen Methode der „Assisted Migration“ auf den naturnahen Lebensraum Wald erklärt und erfahrbar macht. Hierbei werden gezielt Baumarten aus wärmeren und trockeneren Regionen in geringen Prozentzahlen auf Kahlfächen in heimische Wälder eingebracht, um den Wald gezielt auf den Klimawandel vorzubereiten. Für Rheinland-Pfalz werden von Landesforsten 16 auf Eignung geprüfte Arten empfohlen.

Im Zentrum des Konzepts stehen Erfahrungsräume, die mithilfe von Duftexponaten die ergänzenden Baumarten sinnlich erfahrbar machen. Bäume kommunizieren über sogenannte VOC's – flüchtige chemische Verbindungen, die Menschen als Duftstoffe wahrnehmen. Diese natürliche Kommunikation wird in der Ausstellung übertragen, sodass Besucher*innen die Baumarten auf einzigartige Weise über ihre „Sprache“ kennenlernen.

@leoniezebe

www.leoniezebe.de

hello@leoniezebe.de

Constanze Reihl

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

(Un)Pave

(Un)Pave ist ein inklusives Pflastersteinsystem, das bepflanzt werden kann. Städte haben mit Überschwemmungen, Grundwasserproblemen und zu vielen isolierten und unverbundenen Biotopen zu kämpfen. *(Un)Pave* zielt darauf ab, Bürgersteige zu begrünen, ohne den Gehkomfort einzuschränken. Um dies zu erreichen, haben die Pflastersteine kleinere Bepflanzungslöcher in den stärker genutzten Bereichen des Gehwegs und größere Löcher in den weniger genutzten Bereichen, wie zum Beispiel an den Seiten des Gehwegs, um mehr Platz für Pflanzen zu schaffen.

Die Bordsteinkante ist für Menschen mit Sehbehinderungen farblich stärker abgesetzt. Die Löcher in den Steinen sollen verhindern, dass Rollstühle und Kinderwagen steckenbleiben. *(Un)Pave* wird aus Flusston hergestellt, der wiederverwendet werden kann.

@constanze.design

con.reihl@gmail.com

Konstantin Diehl

Freies Projekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Sammler

Umweltschutz braucht aussagekräftige Daten, vor allem in entlegenen, schwer zugänglichen Gebieten. *Sammler* ermöglicht eine Kooperation zwischen Wissenschaft und Volunteering bei der Erhebung von Umwelt- und Biodiversitätsdaten, die nicht durch konventionelle Messungen wie Sattelitenaufnahmen erhoben werden können.

Der Bioakustiksensor *Sono* gibt durch die Messung von Schallwellen und eine softwarebasierte Auswertung Aufschluss über illegale Wilderei, Baumfällungen und Artenpopulationen. Volunteers können den Sensor über eine multifunktionale Halterung aus gelasertem Federstahl an ihrer Outdoor-Ausrüstung oder stationär in der Natur anbringen, weitere Sensoren einsammeln und sie durch Datenübertragung und Batteriewechsel instandhalten. Die Sensorik orientiert sich dabei an der Citizen Science Initiative *Soundscapes2Landscapes* und dem Elektronikentwickler *Open Acoustic Devices*.

@konstionni

www.konstantindiehl.com

hello@konstantindiehl.com

Estelle Willers

Master

Hochschule Düsseldorf / Peter Behrens School of Arts

280+ The Suncare Project

280+ The Suncare Project ist ein modulares Taschendesign, das UV-Schutz spielerisch in den Alltag integriert und den UV-Index Check salonfähig macht. Inspiriert von der Ästhetik und Kraft der Sonne, reagiert die Tasche durch einen photochromen Textildruck auf UV-Strahlung, wechselt ihre Farbe reversibel violett und sensibilisiert ihre Träger*innen für die unsichtbare Gefahr. Ein integrierter UV-Index Check im Taschengurt liefert via QR-Code des Deutschen Wetterdienstes aktuelle UV-Werte und direkt umsetzbare Sonnenschutztipps. Die Tasche 280+ kombiniert Ästhetik und Funktionalität, um UV-Strahlung sichtbar und greifbar zu machen, und fördert so auf unaufdringliche Weise ein verantwortungsvolles Verhalten im Sonnenlicht – global, das ganze Jahr über.

@estelle__willers

estelle.willers@web.de

Jeremia Gabriel

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Trennbar

Heutzutage bestehen Schuhe meistens aus fest miteinander vernähten oder verklebten Stoffen, was sie in der Müllverbrennung als Sondermüll landen lässt.

Trennbar ist ein modularer Winterschuh und begegnet diesem Problem, indem er sich durch die händisch mögliche Trennung in seine Einzelteile auszeichnet. So ist er nicht nur modular anpassbar an aktuelle Wetterverhältnisse, sondern kann eigenständig repariert werden, während die Abfallstoffe von der Herstellungsfirma artgerecht entsorgt oder recycelt werden können. Dieses Kreislaufprinzip spart Geld, Ressourcen sowie Energie. Die verwendeten Materialien sind hierbei möglichst natürlich gewählt, von der Sohle aus Naturkautschuk, über die Socken aus Merino Schurwolle, die Gurtbänder aus Baumwolle, die Schnallen aus Kunststoff bis hin zur Fuchsfell-Außensocke aus alter Pelzmode oder aus der Forstwirtschaft. In Deutschland werden nämlich jährlich rund 420.000 Füchse aus Gründen des Artenschutzes geschossen.

@jeremiagabriel_design

j.gabriel@hbksaar.de

Re:act

Sensibilisierung für Mensch und Umwelt

Unser Alltag wird durch Design geprägt – es trägt dazu bei zu den Bedingungen, unter denen wir wohnen, uns bewegen, kommunizieren und miteinander leben. Doch nicht alle Menschen haben die gleichen Möglichkeiten, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben. Wenn immer mehr Menschen in Städten leben, wachsen auch die Herausforderungen der Koexistenz: soziale Ungleichheit, mangelnde Barrierefreiheit und der Zugang zu kollektiv genutzten Räumen. Die hier gezeigten Arbeiten untersuchen, wie Gestaltung den Alltag nachhaltiger, inklusiver und gemeinschaftlicher machen kann.

Wie gestalten wir eine Umwelt, an der alle Menschen selbstbestimmt und gleichberechtigt teilhaben können? Wie können Räume, Produkte und digitale Technologien so gestaltet werden, dass sie allen zugutekommen? Wie lassen sich bestehende Strukturen umnutzen, um soziale und ökologische Nachhaltigkeit zu verbinden? Welche Konzepte fördern ein solidarisches Miteinander und erleichtern den Zugang zu Wohnen, Mobilität und Kultur? Und wie können wir Nachhaltigkeit in alltägliche Routinen integrieren, ohne auf Ästhetik und Lebensqualität zu verzichten?

Luise Kempf & Dean Weigand

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

UnNorm

UnNorm ist ein sozial orientiertes Barsystem, das die Förderung von Inklusion und selbstbestimmter Mobilität als Ziel hat. Dank seines modularen Aufbaus kann es an die vielfältigen Anforderungen der Menschen in verschiedenen Situationen des Miteinanders und der Zusammenarbeit angepasst werden. Dadurch entsteht ein barrierefreier Ort der Begegnung, an dem Menschen mit und ohne Behinderungen zusammenkommen können. Dieser gemeinsame Treffpunkt ermöglicht einen inspirierenden Austausch und trägt dazu bei, die Vielfalt und unterschiedlichen Perspektiven in unserer Gesellschaft sichtbar zu machen.

@luisekempf / @dean.weigand

www.luisekempf.de / www.dean-weigand.cargo.site

hallo@luisekempf.de / dean19909@gmail.com

Luca Ganzert

Master

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Regentürme

Das Projekt hat das Ziel, städtische Grünstreifen durch die trockenen Sommer zu bringen und in attraktive Grünflächen umzuwandeln, die zur Kühlung beitragen. Die frei aufstellbaren Regentürme sammeln das Niederschlagswasser benachbarter Dachflächen, bevor es in die Kanalisation gelangt und speichern es. Über eine gesteuerte Tröpfchenbewässerung wird das Wasser den Pflanzen und Bäumen zugeführt. Zwei Fähnchen steigen mit dem Pegel und informieren die Passant*innen über den Wasserhaushalt ihrer Stadt.

Die Regentürme können je nach Standort mit Sitzmöglichkeiten und einem interaktiven Bewässerungssystem erweitert werden. Die Stadt finanziert das Projekt, in Workshops kommen Bürger*innen zusammen, um die Türme für ihre Nachbarschaft zu bauen. Alle Informationen werden offen zur Verfügung gestellt.

Das Konzept reagiert auf die urbanen Herausforderungen des Klimawandels, indem es bestehendes Stadtgrün stärkt, Niederschlagswasser von der Kanalisation abkoppelt und kühle Aufenthaltsorte schafft.

lu.ganzert@gmx.de

Hendrik Lucka

Bachelor

Universität der Künste Berlin

Besteck und Stigma

Das Projekt *Besteck & Stigma* setzt sich mit dem Verhältnis von Design und Behinderung auseinander. Anhand der Gestaltung von Essbesteck wurde untersucht, wie Design zu Stigmatisierung von Behinderung beitragen kann und warum das Thema Behinderung im Produktdesign zu wenig Aufmerksamkeit bekommt. Das Ergebnis ist ein Besteckset, das gleichermaßen für Menschen mit wie auch ohne Behinderung nutzbar ist und somit Unterschiede aufheben kann, anstatt sie zu zementieren. Das Projekt will darüber hinaus entsprechende Diskurse anstoßen.

hplucka@gmail.com

Lukas Hartz

Diplom

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Orto

Blinde Menschen sind in ihrer Mobilität eingeschränkt. Mit dem herkömmlichen Langstock können sie nur erfassen, was sich am Boden befindet. Dinge und Hindernisse, die sich in Kopfhöhe oder jenseits des Stocks befinden, werden nicht oder nur sehr eingeschränkt wahrgenommen. Auch in Innenräumen wird eine freie und sichere Fortbewegung durch das ständige Anstoßen mit dem Langstock erschwert.

An dieser Stelle setzt die mobile Orientierungshilfe *Orto* ein. Über elektromagnetische Wellen wird die Umgebung gescannt und via Vibrations-Feedback an die blinden Nutzer*innen übermittelt. In der Funktion als Griff für den Langstock erfasst *Orto* selbst Dinge in Kopfhöhe. Darüber hinaus kann der Griff vom Stock abgenommen werden und dient so als mobiles Hilfsmittel im Raum und überall dort, wo der Langstock zur Orientierung nicht ausreicht oder hinderlich ist. *Orto* ermöglicht so mehr Selbstbestimmung und mehr Mobilität für blinde Menschen.

@lukas.hartz

lmhhartz@gmail.com

Juliane Kühr

Bachelor

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Vruit

Vruit ist ein Sextoy-Set für die Eigen-Insemination, das eine Alternative zur klinischen Insemination durch medizinisches Fachpersonal bietet. Die Verwendung von *Vruit* ermöglicht eine sinnliche und entspannte Choreografie für alle Beteiligten, angefangen von der Samenspende bis hin zur eigentlichen Insemination. Dadurch wird die Eigen-Insemination so einfach wie eine Konzeption durch heteronormativen Sex.

Vruit ist für alle gedacht, spielt aber eine besonders wichtige Rolle für queere Personen und Singles, da sie die hohen Kosten einer Kinderwunschbehandlung oft allein tragen müssen. Darüber hinaus kommt es vor, dass einige Kinderwunschpraxen und Samenbanken die Behandlung von queeren Familien und Alleinstehenden ablehnen. Dank *Vruit* können Menschen ihren Kinderwunsch im Idealfall selbstbestimmt verwirklichen.

@julianekuehr

www.julianekuehr.com

hello@julianekuehr.com / j.kuehr@hbksaar.de

Weichu Yi

Diplom

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Hazo

Unsere Stadt braucht mehr Grün – unser Zuhause auch! Pflanzen anzubauen, insbesondere essbare, reduziert Stress und fördert eine gesunde Lebensweise. Dies nützt nicht nur uns, sondern auch kommenden Generationen. Doch nicht jeder hat einen grünen Daumen.

Hazo ist ein benutzerfreundliches Hydroponik-System für den Anbau von Gemüse und Kräutern zu Hause. Es kann einzeln genutzt oder mit einer Wasserpumpe verbunden werden, so dass das Wasser natürlich zirkuliert. Das Set enthält Pflanzkörbe, Schwämme und Samen – alles Notwendige für den Anbau.

Hazo verschönert nicht nur das Zuhause, sondern macht den Anbau von frischem Gemüse einfach – ganz ohne Vorkenntnisse. Nach zwei Monaten kann man die eigene Ernte genießen.

@weiccchu

w.yi@hbksaar.de

Jessica Bruni

Freies Projekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Stapelhocker Volker

Ausgangsmaterial des Hockers sind industrielle Reststoffe. Die verwendeten Hölzer stammen von Transportkisten und Mängelware. Den Korpus bildet eine röhrenförmige Kartonage, die zuvor als Transportmittel bei der Folienherstellung diente. Da die Kanten nach mehrfacher Nutzung ausfransen, werden die Pappzylinder für die maschinellen Abläufe ab einem bestimmten Zeitpunkt unbrauchbar und in der Folge aussortiert.

Während des Meisterstudiums an der HBKsaar entstand im Rahmen des Forschungsprojekts Upcycling Zentrum Neunkirchen des IfaS (Institut für angewandtes Stoffstrommanagement am Umwelt-Campus Birkenfeld) der ursprüngliche Entwurf des Hockers. Im Verlauf des Folgeprojekts *Upzent* wurde das Design weiterentwickelt und erhielt seine heutige Form.

Volker wurde in Zusammenarbeit mit der sozialen Werkstatt AQA gGmbH in Neunkirchen produziert.

@materialformkonzept / @upzent

www.cargocollective.com/jessicabruni / www.upzent.de

materialformkonzept@gmail.com

Paul Schmidt

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Organic Cycle

Die Entsorgung von Bioabfall fernab der Zivilisation hat problematische Konsequenzen. Dieser wird dem Stoffkreislauf entzogen, greift die Natur an, kann in das Grundwasser gelangen und stellt eine potenzielle Gefährdung der Tierwelt dar. Zudem beeinträchtigt entsorgter Bioabfall in der Natur die ästhetische Qualität des Lebensraums. *Organic Cycle* zielt auf den Transport und die energetische Verwertung von Bioabfall während Naturreisen ab. Energie ist abstrakt – das Behältnis kommuniziert das energetische Potenzial und fördert das Bewusstsein für Bioabfall als Wertstoff. Der systemische Ansatz unterstützt eine autarke Energieversorgung von Unterkünften. Reisende interagieren mit diesen, wodurch ein Verwertungskreislauf ohne Rohstoffverschwendung entsteht und Bioabfall als energiereiche Ressource genutzt wird. Mittels eines Ventils können die entstehenden Gase entweichen, zudem lässt sich die nährstoffreiche Flüssigkeit ablassen und als Dünger verwenden.

@pauljonas_schmidt

www.paul-jonasschmidt.com

hello@paul-jonasschmidt.com

Luise Kempf

Diplom

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Zwischenraum

Die Umnutzung von bestehenden Gebäuden bietet ein besonderes Potenzial zur Reduzierung des Ressourcenverbrauchs und zur Deckung des steigenden Wohnraumbedarfs. Dieses Projekts zur Transformation von Kaufhäusern zu gemeinschaftlichen Wohnflächen – am Beispiel Galeria Kaufhof Saarbrücken – umfasst ein Konzept zur Raumaufteilung und ein modulares Fassadensystem. Durch die Skelettbauweise des Kaufhauses wird eine flexible Raumunterteilung ermöglicht und es kann auf neue Nutzungsanforderungen reagiert werden. Die Trennung der Privaträume von den Gemeinschaftsflächen erfolgt durch den Einsatz von Holzmodulen, welche in die neue Fassade integriert werden. Somit entstehen spannende Zwischenräume und großzügige Gemeinschaftsflächen. Unterschiedliche Fassadenelemente und der modulare Aufbau ermöglichen verschiedene Nutzungen und Größen der Zwischenräume. Das Fassadensystem kann zudem an verschiedene Grundrisse angepasst werden und ist für die Umnutzung anderer Skelettbauten geeignet.

@luisekempf

hallo@luisekempf.de

Magdalena Michal

Bachelor

Kunsthochschule Burg Giebichenstein Halle

In Sich Stark

In Sich Stark ist ein innovativer Ansatz zur Verstärkung von Bekleidungsstoffen bzw. Hosen, um auf spezifische textile „Problemzonen“ einzugehen. Das Projekt konzentriert sich auf die Bedürfnisse von mehrgewichtigen Personen abseits der gesellschaftlichen „Körper-Norm“ und betont das Potential interdisziplinärer Arbeit im Mode- und Textildesign.

Durch die Entwicklung von partieller Gewebeverstärkung und deren Umsetzung auf einem Jacquard-Webstuhl wird die Langlebigkeit von Bekleidungsstoffen verbessert. Mit einer Abwandlung der konventionellen Schnittkonstruktion von Hosen wird durch die optimierte Nahtanordnung bedürfnisorientiert auf die Zielgruppe eingegangen.

Daneben demonstrieren die direkt gewebten Hosen neue Möglichkeiten zur Rationalisierung von Produktionsprozessen.

So bietet *In Sich Stark* einen vielversprechenden Ansatz, um langlebige Kleidungsstücke zu kreieren, die verschiedenen Körpertypen gerecht werden und gleichzeitig nachhaltige Praktiken in der Modeindustrie fördern.

@a_m_magma

magdalena.michal@posteo.de

Lale Knapp & Nele Oetjens

Semesterprojekt

Universität der Künste Berlin

ReTurn

Die Bestattungskultur in Deutschland ist geprägt von althergebrachten Traditionen und konservativen Leitvorstellungen. Das Thema „Tod“ mit all seinen Aspekten ist für die meisten Menschen tabubehaftet. Insofern über den Tod ungern gesprochen wird, kann in Hinsicht auf seine praktischen Konsequenzen auch nur schwerlich Veränderung entstehen. Das Projekt hat sich das Ziel gesetzt, die Bestattungskultur zu novellieren, indem ein neuartiges Totenbett entworfen wurde. *ReTurn* widmet sich der Entwicklung einer nachhaltigen Bestattungsmethode, um den Körper nach dem Tod optimal in den biologischen Stoffkreislauf zurückzuführen. Das Projekt strebt an, eine neue Form der Bestattung ins Leben zu rufen, die dem Wunsch nach einem ökologisch verträglichen Abschied und dem Respekt vor der Natur neuen Raum gibt.

@laleknapp / @nele_inprogress

lale.knapp@gmail.com / n.oetjens@gmail.com

Re:consider

Systembasierte Strategien als Empowerment für eine nachhaltigere Zukunft

Die hier präsentierten Arbeiten entwickeln neue Verfahren, um lokale Ressourcen zu nutzen oder Abfall in wertvolle Produkte zu verwandeln. Es entstehen Tauschsysteme, die Ressourcen schonen und Gemeinschaft fördern.

Nachhaltige Innovationen entstehen manchmal auch durch einen Blick in die Vergangenheit. Techniken und Produkte aus vorindustrieller Zeit dienen als Modell und Inspiration für neue Entwürfe, die mit moderner Technologie kombiniert werden.

Kollektive, niedrighschwellige Prozesse ermöglichen eine lokale Produktion von Gütern und Lebensmitteln. Dabei entstehen teilweise Produkte, die ohne elektrischen Strom funktionieren und stattdessen wieder den Einsatz mechanischer Energie durch den Nutzenden verlangen – eine Rückkehr zu analogen Prinzipien. Ebenso werden Konzepte für Geräte entwickelt, die einfacher zu reparieren sind.

Wie könnte eine gemeinschaftlich organisierte, dezentrale Produktion aussehen? Wie kann man auf kleinstem Raum eigene Nahrungsmittel anbauen? Welche Strategien ermöglichen eine längere Nutzung und einfachere Reparatur von Alltagsgegenständen?

Sebastian Sittinger

Diplom

Hochschule der Bildenden Künste Saar

nomo

In Anbetracht des Ausmaßes, in dem der Mensch seine Umwelt verschmutzt und zunehmend zerstört, müssen Pfandsysteme erweitert, umgedacht und stärker verbreitet werden. Das Mehrwegpfand *nomo* besteht aus Sturzgläsern, Kunststoffverpackungen und Stoffbeutel sowie der verknüpfenden Systemgestaltung. Die Behältnisse sind hinsichtlich ihrer Maße, Handhabung, Langlebigkeit, Rückführung und Recyclierbarkeit für einen breit gefächerten Einsatz ausgelegt. Die funktionale Gestaltung ermöglicht einen intuitiven Umgang.

www.studio-stegreif.de

seb.sittinger@web.de

Dean Weigand

Master

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Geplante Obsoleszenz

Im Rahmen der Fallanalyse eines Waschmaschinen-Schadens erwies sich, dass der Defekt eines elektrischen Bauteils von 0,000839 kg zu einem kaum recycelbaren Berg Schrott von über 60 kg führte. Die Recherche zeigte, dass dieser Defekt kein Einzelfall ist. Offenbar wurde hier der Lebensdauer der elektrischen Komponente nicht die adäquate Bedeutung zugemessen und deren Alterungsprozess und Verschleiß nicht in die Gestaltung mit einbezogen.

In der praktischen Arbeit wurden daher die Faktoren untersucht, die zum Verschleiß von Waschmaschinen beitragen und nach Lösungsansätzen gesucht. Wichtig war es dabei, ein Konzept und Design zu entwickeln, das von Firmen wirtschaftlich umsetzbar ist und einen realen Wandel vorantreiben kann. Das Ergebnis ist die Waschmaschine *M_ALPHA*, die für Miet- und Sharingsysteme konzipiert worden ist. Die wesentlichen Aspekte der gestalterischen Arbeit lagen auf der Reparierbarkeit der Maschine, dem Austausch von Elementen und Bauteilen, der Trennung von Materialien und der Recyclingfähigkeit.

@dean.weigand

www.dean-weigand.cargo.site

dean19909@gmail.com

Lion Sanguinette & Jonathan Stein

Semesterprojekt

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

OpenCyclone

Open-Source und wirtschaftliche Effizienz schließen sich nicht gegenseitig aus. Um dies zu veranschaulichen, wurde ein herkömmliches Industrieprodukt – ein Staubsauger – entworfen, der auf drei verschiedenen Komplexitätsstufen hergestellt werden kann. Sowohl private als auch kommerzielle Akteure können den *OpenCyclone* herstellen. Die Baupläne sind in drei Stufen erhältlich – DIY, Advanced und Professional – und können auf www.os-system.eu heruntergeladen werden.

@lion_sanguinette / @_runlikehell

www.lionsanguinette.de

lion.sa@icloud.com / jonathaneliasstein@gmail.com

Constanze Reihl

Bachelor

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Dream Base

Dream Base, zu Deutsch Traumbasis, stellt eine Alternative zu handelsüblichen Matratzen dar. Die gängigen Matratzen sind mit verschiedenen Problemen behaftet, für die das Produkt eine Lösung anbietet. Ähnlich wie ein Feldbett oder eine Hängematte besteht *Dream Base* aus einer Stahlkonstruktion, über die ein Stoff gespannt wird. Ein wesentlicher Vorteil besteht darin, dass die Härte des Untergrunds individuell eingestellt werden kann. Das Produkt ist in den gängigen Matratzengrößen erhältlich, sodass es in nahezu jedes Bettgestell problemlos eingesetzt werden kann. *Dream Base* ist außerdem trennbar und vollständig recycelbar. Bei einer Änderung der Bettgröße muss nicht das gesamte Modell ersetzt werden, sondern es reicht aus, lediglich einzelne Komponenten auszutauschen. Auch aus hygienischer Sicht bietet *Dream Base* Vorteile, da sich die Stoffunterlage abnehmen und in der Waschmaschine waschen lässt.

@constanze.design

con.reihl@gmail.com

Cathy Wolter

Master

Universität der Künste Berlin

MEA modern restoration

MEA ist eine Konzeptidee, die auf Reparierbarkeit von Möbeln setzt, veranschaulicht durch einen Stuhl aus Massivholz. Dank lösbarer Verbindungen kann der Stuhl schnell zerlegt und in weniger als 60 Minuten aufgearbeitet werden. Irreparable Teile lassen sich ersetzen, während alle anderen in Gebrauch bleiben. Seine geraden Flächen ermöglichen müheloses Abschleifen, so dass Gebrauchsspuren entfernt werden können, ohne die Ergonomie zu beeinträchtigen. Dieser Prozess kann bis zu viermal wiederholt werden, was die Lebensdauer erheblich verlängert.

Wenn der Stuhl nicht mehr gebraucht wird, kann er zurückgegeben, repariert und erneut verkauft werden – diesmal günstiger, da kaum neue Ressourcen benötigt werden. Dadurch wird die Reparatur für ein breiteres Publikum zugänglich. In einer Welt, in der jährlich 10,5 Millionen Tonnen Möbel entsorgt werden, setzt *MEA* ein Zeichen gegen die Wegwerfkultur und für nachhaltigen Konsum. Nach der ersten Reparatur fängt das Leben von *MEA* gerade erst an!

@cathywolter

www.cathywolter.com

hello@cathywolter.com

Sophia Reißenweber

Master

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Break-up Lab

Das *Break-up Lab* widmet sich dem Ende einer emotionalen Beziehung: der zwischen dem Textil und seinen vorherigen Besitzer*innen. In Kooperation mit Forschungsinstituten und Textilrecycling-Akteuren entstehen zukunftsfähige Recyclingprozesse für Alttextilien mit Polyesterfaseranteil. Mithilfe des Enzyms PHL7 können Fasern aus PET in einem biotechnologischen Prozess binnen Minuten aufgespalten werden. Anschließend werden die zurückgewonnenen Grundbausteine des Polymers von Bakterien zu einem biologisch abbaubaren Kunststoff (PHA) verstoffwechselt. Garne und Add-ons aus PHA erleichtern die Trennung von Störstoffen und ermöglichen Faser-zu-Faser-Recyclingprozesse. Zwei kreislauffähige Kleidungsstücke offenbaren die ästhetischen und funktionalen Potenziale des Verfahrens und vermitteln, wie sich durch biotechnologische Prozesse in Zukunft regionale Materialkreisläufe von Alttextilien schließen lassen. Zudem schafft das *Break-up Lab* eine transparente Infrastruktur zur Sammlung von Alttextilien.

@sophiarr

www.sophia-reissenweber.de

sophia.reissenweber@posteo.de

Eric Geißler

Master

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

Compostable Devices

Die Lebensdauer von Elektrokleingeräten wird immer kürzer. Im Recyclingprozess lohnt sich die manuelle Demontage dieser Geräte nicht. Trotz ausgereifter technologischer Verfahren gehen endliche Rohstoffe wie Edel- und Sondermetalle verloren.

Die Arbeit untersucht den Einsatz kompostierbarer Materialien in Elektrokleingeräten am Beispiel eines Haartrockners. Pilzmyzel ist elektrisch isolierend, schwer entflammbar und bis 250 °C hitzebeständig, was es als Werkstoff für Leiterplatten und Gehäuseteile prädestiniert.

Am Ende eines biologischen Abbauprozesses bleiben nur die Wertstoffkomponenten übrig. Lötfreie galvanische Verbindungen ermöglichen die sortenreine Abschöpfung der verschiedenen Metallfraktionen ohne aufwendige und verlustreiche Schreddertechnologien.

eric.geissler@web.de

Christian Johannes Schmidt

Bachelor

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Empowerment Tools

Der Open-Source-CNC-Plasmaschneider ermöglicht das computergesteuerte Schneiden von Metall.

Entwickelt für die Maker-Community und Handwerker*innen, kann er dank seiner reduzierten Komplexität und detaillierten Anleitungen leicht mit eigenen Werkzeugen oder in lokalen FabLabs nachgebaut werden. Er fördert die Autonomie, indem er die Herstellung verschiedener Rahmen und präziser Verbindungen ermöglicht.

Die archetypischen Werkzeuge, die durch experimentelles Schneiden und Formen der Rohre entstanden sind, stellen neue Fragen an das Verhältnis von Mensch und Technologie.

@christian_schm.dt

ch.schmidt@hbksaar.de

Re:invent

Innovative Strategien für die zirkuläre Nutzung von Material und Technologie

Alles ist aus etwas gemacht. Materialien formen nicht nur unsere Umwelt, sondern auch unsere Zukunft. Die Wahl eines Materials bestimmt maßgeblich, ob und wie ein Gegenstand repariert, recycelt oder wiederverwendet werden kann – und welche ökologischen Auswirkungen dies zur Folge hat. Gestaltung nimmt hier eine Schlüsselrolle ein: Sie beleuchtet die Schnittstellen zwischen Materie, Ressource und Wertstoff und hinterfragt bestehende Materialkreisläufe. Die Herausforderungen unserer Zeit sind zu komplex, um isoliert bewältigt zu werden. Materialien können als Katalysatoren wirken – sie verbinden Designer*innen mit universitärer Forschung, Handwerk, Industrie und sogar mit anderen Lebewesen in interdisziplinären Prozessen. Die hier ausgestellten Arbeiten stehen exemplarisch für Gestalter*innen, die aktiv an Materialinnovationen und Kreisläufen mitwirken. Sie erproben neue Werkstoffe, entwickeln nachhaltige Alternativen oder arbeiten eng mit Wissenschaftler*innen zusammen, um Forschungsergebnisse sichtbar, nutzbar und begreifbar zu machen.

Wie können wir Materialien so gestalten, dass sie vollständig in geschlossenen Kreisläufen funktionieren? Welche Rolle spielen biologische Prozesse in der Materialentwicklung? Und wie kann eine enge Zusammenarbeit mit anderen Disziplinen und Lebewesen zu einer nachhaltigeren Gestaltung beitragen?

Vera Castelijns & Tau Pibernat

Master

Weißensee Kunsthochschule Berlin

Urban Fibers

Die heutigen industriellen Recyclingmethoden sind energieintensiv und mindern die Faserqualität. *Urban Fibers* setzt auf eine vereinfachte Designmethode, die Rohstoffe aus lokal geretteten Jersey- Baumwolltextilien gewinnt und verhindert, dass diese auf Deponien landen, nach Übersee geschickt oder verbrannt werden. Dadurch verlängert sich die Nutzungsdauer von lokalen Ressourcen, um Garne zu produzieren, die für lokale Strick-, Web- und Seilmaschinen optimiert werden. Das Team von *Urban Fibers* gestaltet sorgfältig mit den bereits in den Textilien vorhandenen Farben und vermeidet so zusätzliche Umweltbelastung durch Färbeprozesse. Wie bei einem natürlichen Prozess der biologischen Umstrukturierung von Ressourcen werden handwerkliche und digitale Industrietechniken genutzt, um jedes einzelne Stoffteil zu verwerten. Die neuen, digital upgecyclten Textilien eignen sich für raffinierte Interieur- und Modeartikel, die das lineare Produktionsschema "von Faser zu Abfall" durchbrechen sollen.

@urbanfibers_

www.urbanfibers.org

veracastelijns@gmail.com / tau@taupibernat.com

Max Greiner

Bachelor

Burg Giebichenstein Kunsthochschule Halle

About Slag

Circa 7 Millionen Tonnen Hochofenschlacke fallen als mineralisches Sekundärprodukt bei der Metallherstellung jährlich in Deutschland an. Bisher kommt der Großteil davon als Füllstoff in linearen Anwendungen der Bauindustrie zum Einsatz.

About Slag präsentiert verschiedene Objekte, die alternative und zirkuläre Nutzungsmöglichkeiten von Schlacke zeigen, indem das komplexe Material zur Herstellung einer Glasmasse genutzt und diese anschließend in unterschiedlichen Prozessen verarbeitet wurde.

Dieser Schritt transformiert die Schlacke nicht nur in einen gestalterisch kontrollierbaren und kreislauffähigen Zustand, sondern substituiert auch wertvolle Chemikalien und spart Energie bei der Glasherstellung.

Durch den engen Austausch mit Ingenieur*innen und Handwerker*innen kam ein Dialog zwischen Industrie und Handwerk zustande. Die Ergebnisse lassen auf eine Skalierbarkeit der getesteten Prozesse schließen und erweisen, dass Schlacke als Glasbestandteil eine ressourcenschonende Alternative ist.

@max__greiner

www.maxgreiner.design

m4xgreiner@gmail.com

Jakob Schrader

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Wild Clay

Die Materialstudie *Wild Clay* ist eine Auseinandersetzung mit dem Material Ton in unserer direkten Umgebung und dessen Transformation von der natürlichen Rohform zum gestalteten Objekt. In Flussbetten und Baugruben der Großregion wurde wilder Ton gesammelt, der im Anschluss gesäubert, aufbereitet und analysiert wurde. Dabei zeigte sich, dass die verschiedenen Fundorte teils erhebliche Unterschiede in Farbe, Plastizität und Brennverhalten bedingen. Aus dem gewonnenen Material wurden Kacheln gefertigt, die mit den Koordinaten des Entnahmeorts versehen und gebrannt wurden. Durch diese experimentelle Herangehensweise wird der gesamte Prozess von der Entnahme über die Verarbeitung bis hin zum fertigen Objekt sichtbar. Das Projekt verbindet geologische, handwerkliche und gestalterische Aspekte und lädt dazu ein, sich mit der Materialität und Herkunft alltäglicher Produkte auseinanderzusetzen.

@jakobschrader__

j.schrader@hbksaar.de

Jón Martel & Paul Schmidt

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Stapelspiel

In Deutschland wird mehr als die Hälfte des Kunststoffabfalls verbrannt. Aufgrund seiner besonderen Materialeigenschaften ist Kunststoff zugleich der bevorzugte Werkstoff für die Herstellung von Kinderspielzeug - etwa 80 Prozent aller Spielzeuge bestehen aus diesem Material.

Stapelspiel umfasst ein Set aus Spielformen, welche zu 100 Prozent aus recycelten Kunststoffabfällen hergestellt werden. Die farbschönen Rezyklate greifen die positiven Materialeigenschaften des Kunststoffs wie Formbarkeit und Farbenvielfalt auf und setzen diese durch ihr zirkuläres Konzept in einen zukunftsfähigen Kontext. Das Projekt will zu einer Vermehrung von Recyclingprozessen anregen und die gestalterischen Potenziale von Plastikmüll aufzeigen. Aufgrund des Monomaterials und der Prägung des Recyclingcodes ist eine Rückführung in die Kreislaufwirtschaft möglich.

@jon_martel_ / @pauljonas_schmidt

www.jonmartel.framer.website / [www.paul-](http://www.paul-jonasschmidt.com)

[jonasschmidt.com](http://www.paul-jonasschmidt.com)

marteljon98@yahoo.com / hello@paul-jonasschmidt.com

**Daniela Becher, Tobias Turco, Thorsten Müller,
Pascal Becher**

plastikfabrik

plastikfabrik ist ein interdisziplinäres Kreativ-Kollektiv aus Saarbrücken. Wir sind Designer*innen, Forscher*innen, Künstler*innen und kommunikative Aktivist*innen, die aus Plastikmüll neue, zirkuläre Produkte herstellen, die sich zwischen seriellem Design und Kunst bewegen. Wir gestalten Möbel, Spritzgussartikel, freie Formen und Prototypen nach eigenen Designs, aber auch in Kollaboration mit anderen Gestalter*innen, Künstler*innen und Unternehmen. In Workshops zeigen wir, wie Design in Kreislaufwirtschaft funktioniert und fördern so die globale Open-Bewegung.

www.plastikfabrik.com

hello@plastikfabrik-kollektiv.de

@plastikfabrik

Florian Budke

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Super Zeichen

Hausnummern sind mehr als nur funktionale Kennzeichnungen – sie prägen das Erscheinungsbild eines Gebäudes und dienen der Orientierung. Einmal angebracht, werden sie nur selten ausgetauscht. Genau deshalb fiel die Wahl auf recyceltes Plastik: ein nachhaltiges Material, das Langlebigkeit mit Umweltbewusstsein vereint.

Doch Hausnummern sind auch Ausdruck von Individualität. Aus diesem Grund wurden die Ziffern bewusst in einer außergewöhnlichen, fast spielerischen Formensprache gestaltet. Die typografische Gestaltung basiert auf einem modularen Prinzip. Durch diese klare, geometrische Herangehensweise entsteht eine vielfältige Palette an Ziffern und Buchstaben. Gleichzeitig sorgt der Herstellungsprozess dafür, dass keine Zahl der anderen gleicht – jede Ziffer wird so zu einem Unikat mit ganz eigenem gestalterischen Charakter.

@budke.xyz

www.budke.xyz

hello@budke.xyz

Alexander Ebert & Daniel Silva Friedrich

Semesterprojekt

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Blattwerk

Das Projekt *Blattwerk* untersucht das Potential des bislang ungenutzten Materials Stadtlaub, das allein in der Stadt München mit circa 15 Tonnen jährlich anfällt. Es wurde geprüft, ob und wie Laub zu einem potentiellen Werkstoff werden kann, der teure und aufwendige Plattenwerkstoffe ersetzt bzw. ergänzt. Stadtlaub wird in der Regel thermisch verwertet. Die Energiedichte ist sehr gering.

Durch biobasierte Leime kann der Werkstoff vollständig biologisch abgebaut und in den biologischen Kreislauf rückgeführt werden. Die Farbe, Form und Struktur sind je nach Blattsorte unterschiedlich. Die Untersuchung hat gezeigt, dass Laub potentiell Chancen zur weiteren Nutzung bietet und dabei mit den üblichen Werkzeugen und Maschinen einer Schreinerei bearbeitet werden kann.

@alexander__ebert / @studio.kusikuy

www.kusikuy.de

alexander.klaus.ebert@freenet.de / daniel@kusikuy.de

Thorsten Müller

Master

Hochschule der Bildenden Künste Saar

Gestalterischer Ungehorsam

Mit dem Begriff des „gestalterischen Ungehorsams“ wurde ein radikaler Korrekturmechanismus entworfen, der außerhalb von Gestaltungs-, Gesellschafts- und Rechtsnormen agieren kann. Neben der Theorie entstanden verschiedene Produkte, um diesen Ungehorsam aktiv umzusetzen.

Ein Massagegriff wurde entwickelt, um Spannungen gewaltfrei abzubauen und das Wohlbefinden zu steigern. Er fördert Gespräche und ist ein funktionales Instrument für beispielsweise Physiotherapeut*innen.

Die gewickelten Rohre entstehen durch ein entwickeltes Low-Tech-Verfahren mit einem Extruder und einer Form, die Rohre als Halbzeuge produziert. Die Oberflächenstruktur wird durch eine modulare Düse gestaltet.

Der Schemel *Modul.02* wird ausschließlich aus recyceltem HDPE hergestellt. Die Farben des Materials werden durch die jeweils zur Verfügung stehenden Abfallströme bestimmt. Durch seine Multifunktionalität, Mono-Materialität und hohe Stabilität ist *Modul.02* langlebig und kreislauffähig.

@mueller.th / @plastikfabrik
www.plastikfabrik-kollektiv.de
th.mueller@hbksaar.de

Friedrich Gerlach & Julia Huhnholz

Bachelor

Bauhaus-Universität Weimar

The Essence of Biocement

Biozement wird mithilfe von Bakterien hergestellt, die recycelte Ziegelsteine mit Calciumcarbonat verbinden. Die Produktion erfordert keinen Brennvorgang und emittiert kein CO₂. Biofabrikation und 3D-Druck eröffnen neue Möglichkeiten der Formgebung für das Material. Im Projekt wurden die essenziellen Eigenschaften von Biozement untersucht und zur Herstellung eines Sitzmöbels verwendet. Der Stuhl besteht aus drei Profilen und wurde entwickelt, um naturwissenschaftliche Forschung durch Design zugänglicher zu machen.

@friedrich_gerlach / @julia.huhnholz

www.friedrichgerlach.de / www.juliahuhnholz.com

mail@friedrichgerlach.de / mail@juliahuhnholz.com